

Kommentar

Grenze überschritten

Von Sarah Kern

Die Werbebanner oberhalb der B 500 an der Stadteinfahrt bewegen sich seit Jahren in einer Grauzone. Keine reine Werbung für Unternehmen soll nach Verwaltungsangaben an den dortigen Brücken angebracht werden: Zugelassen werden lediglich Ankündigungen für Veranstaltungen in der Stadt. Dass damit notgedrungen stets eine Werbung für den Veranstalter einher geht, versteht sich von selbst. Die jüngste Werbeaktion hat die Grenze zwischen der Begleitung eines öffentlichkeitswirksamen Ereignisses und schnöder Werbung aber nun endgültig überschritten: Als in den vergangenen Tagen die Lebensmittel-Handelskette Edeka Autofahrer auf dem Weg in die Kurstadt willkommen hieß und sich gar in entgegengesetzter Fahrtrichtung ein Wiedersehen „bei Edeka“ wünschte, war der Bezug zu einer Veranstaltung in keiner Weise ersichtlich. Erst eine Nachfrage bei der Verwaltung förderte zutage, dass eine Tagung des Edeka-Verbandes Anlass für die Banner gewesen war. Baden-Baden war also, um die Formulierung von Stadtrat Werner Schmoll zu bemühen, für einige Tage tatsächlich zur „Edeka-City“ geworden. Nun mögen sich die meisten Baden-Badener von Herzen freuen, wenn ihre Stadt Jahr für Jahr zur „New-Pop-City“ ausgerufen wird oder wenn die Berliner Philharmoniker am Zubringer auf ganz besondere Weise begrüßt werden. Ob Baden-Baden als Ganzes sich aber in gleicher Weise mit jeder größeren Tagung oder Zusammenkunft in Verbindung bringen sollte, die an der Oos stattfindet, ist äußerst fraglich. Im Sinne der Gleichbehandlung müssten an der Brücke künftig auch Orthopäden, Rückversicherer oder Kosmetik-Verkäuferinnen aus Fernost begrüßt werden dürfen – schließlich treffen sich diese Gruppen seit Jahren regelmäßig in der Kurstadt. Nicht schlimm? Nun, es geht noch abwegiger: Im November könnte Baden-Baden zur „Kontinenz-Stadt“ werden: Dann tagt die Kontinenz-Gesellschaft, die sich die Behandlung von Inkontinenz zum Ziel gesetzt hat, im Kongresshaus.

Kürzere Öffnungszeiten

Baden-Baden (red) – Aus organisatorischen Gründen werden die Öffnungszeiten im Fachgebiet Bauordnung ab Montag, 27. Juni, bis voraussichtlich Mittwoch, 30. November, reduziert. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Die Änderung betrifft laut Pressemitteilung die Infothek ebenso wie die Sprechzeiten von Sachbearbeitern und Bausachverständigen. Die Sachbearbeiter sind dann montags von 8 bis 12 Uhr und donnerstags von 14 bis 17.30 Uhr zu sprechen. Die Infothek hat künftig montags von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr, mittwochs von 8 bis 12 Uhr und donnerstags von 8 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Bei Grillwetter landet viel Müll im Wald

Forstamt räumt immer wieder auf

Von Dennis Fettig

Baden-Baden – Die Regengüsse werden dieser Tage seltener, und die von vielen langersehnte Grillsaison kann endlich richtig starten. Doch nicht nur im heimischen Garten kann gebrutzelt werden: Im Stadtwald gibt es auch zahlreiche öffentliche Grillstätten. Diese seien gut belegt, aber leider auch in Form von illegalen Mehrnutzungen, betont Forstamtsleiter Thomas Hauck. Und oftmals bleibt dann ein Haufen Müll zurück.

Fünf Hütten gibt es insgesamt rund um die Kurstadt: die

Binzengrund-, Bußacker- und Fuchslochhütte sowie die Hütte am Nellele und die am Scherrhaldekopf. Am Merkurturn gibt es laut Hauck noch eine weitere Grillstelle. Grundsätzlich müssen die Hütten allerdings vorab reserviert werden.

Am Scherrhaldekopf und am Merkur sei aber auch das unangemeldete Grillen in Familiengröße möglich. Einzige Bedingung: Der Platz muss wieder sauber verlassen werden. Allerdings sei dies leider nicht immer der Fall, sagt Hauck. „Angemeldete Nutzer sind nicht das Problem.“ Vielmehr seien es Personen, die die



Diese Entdeckung macht BT-Leser Reinhold Ramsteiner bei einem Spaziergang in Haueneberstein. Foto: Ramsteiner



Gegen manche Wildschweine hilft auch kein Saufang...

Cartoon: Lang-Merz

Grillanlagen „illegal nutzen“ und danach verreckt hinterlassen, erläutert Hauck. Problematisch sei dies vor allem, wenn die Hütte für einen Sonntag gemietet ist, aber samstags von Unbekannten verunreinigt hinterlassen wurde. Dann fallen für die Stadt weitere Kosten für eine Sonderreinigung an, die sich speziell an einem Sonntag zudem als schwierig herausstellt, bemerkt Hauck.

Vom Frühling bis zum Herbst sei eine Firma beauftragt, die einmal wöchentlich – meistens montags – die Grillplätze der Stadt reinigt, sagt Hauck: „Das reicht im Normalfall aus.“ Eine tagtägliche abendliche Kontrolle sei leider nicht zu realisieren.

Bis vor kurzem gab es mit der Hardberghütte bei Balg und der Bruchekkhütte bei Sandweier noch zwei weitere Alternativen. Allerdings wurden beide Unterkünfte mittlerweile aus Kostengründen stillgelegt und sind auch bereits

zurückgebaut, erläutert der Forstamtsleiter.

Obwohl die Bruchekkhütte vor ihrem Abriss bereits seit längerem nicht mehr vermietet worden war, fanden dort offensichtlich weiterhin ungenehmigte Treffen statt, wie man einer Sitzungsvorlage des Ortschaftsrats Sandweier kürzlich entnehmen konnte. Unter anderem sei die Sitzbank der Bruchekkhütte als Feuerholz verwendet worden und auch diverser Müll dort zurückgeblieben.

Sauerei auch abseits der Grillplätze

BT-Leser Reinhold Ramsteiner aus Baden-Baden hat vor einigen Wochen noch eine weitere schweinsche Entdeckung gemacht, die er der Lokalredaktion in einer E-Mail schilderte. Bei einem Spaziergang in Haueneberstein fand er an einer 500 Meter vom Grillplatz der Fuchslochhütte ent-

fernt stehenden Bank die Überreste einer illegalen Grillparty: Es waren ein Einweggrill, Grillschalen und diverse Plastikverpackungen vor der Sitzgelegenheit verteilt zurückgelassen worden.

„Es wird leider immer noch viel Müll im Wald entsorgt“, sagt Hauck. Dass dies auch abseits der ausgeschilderten Grillstätten passiert, komme immer mal wieder vor, obwohl es sogar verboten sei, lautet Hauck. Sollte man dabei jedoch erwischen werden, warte ein Bußgeld auf die Verursacher.

Mit regelmäßigen Waldputzaktionen versucht man beim Forstamt, der Lage Herr zu werden. Auch die Revierleiter und die Waldarbeiter räumen Unrat auf, wenn sie bei ihren Touren durch den Wald welchen finden. Doch letztlich ist es immer noch die Pflicht jedes Einzelnen dafür zu sorgen, dass der eigene Abfall mit nach Hause genommen wird und dort in der Mülltonne korrekt entsorgt.

Werbebanner sorgt für Verwunderung

Lebensmittel-Handelskette wirbt an Brücke über der B 500 / Kritik von SPD-Stadtrat

Von Sarah Kern

Baden-Baden – Mehrere Tage prangte der Spruch gut lesbar für alle Neuankömmlinge in der Kurstadt über dem Zubringer (B 500): „Herzlich willkommen in Baden-Baden“, hieß es da auf einem Banner der Handelskette Edeka. Wer aus der Stadt hinausfuhr, wurde mit „Gute Fahrt und auf Wiedersehen bei Edeka“ verabschiedet. Gestern wurden die Plakate entfernt – vorher sorgten sie aber für einige Diskussionen.

„Wird nun Baden-Baden zur Edeka-City?“, hatte sich SPD-Stadtrat Werner Schmoll in einem Schreiben an Oberbürgermeisterin Margret Mergen beklagt (wir berichteten). Schmoll monierte weiter: „Bei uns grüßt also nicht die Stadt, sondern ein Einzelhändler (Marktführer in Deutschland), der so auf eine wenig subtile Art Werbung für sich betreibt.“

Der Stadtrat zeigte sich verwundert: 2014 hatte ihm Bürgermeister Michael Geggus auf Anfrage mitgeteilt, das Fachgebiet öffentliche Ordnung lasse Werbebanner nur für Veranstaltungen zu – beispielsweise für Kunstausstellungen, den Christkindelsmarkt oder das New-Pop-Festival. „Werbebanner, die lediglich auf eine Firma oder auf neue Produkte einer Firma hinweisen, werden nicht zugelassen.“

Tatsächlich nannte die Stadtverwaltung gestern auf BT-Nachfrage eine Veranstaltung



Auf Wiedersehen Edeka: Das Werbebanner über der B 500 wurde mittlerweile entfernt.

Foto: Werner Schmoll

als Begründung für die Banner: Vom 17. bis 19. Juni habe die Jahrestagung des Edeka-Verbandes im Kurhaus stattgefunden. „Es waren 550 Teilnehmer da“, sagte Stadtpressesprecher Roland Seiter. Die Gäste solcher Großveranstaltungen brächten Geld in die Stadt, erläuterte Seiter weiter, übernachteten in Hotels und besuchten Restaurants.

Stadtrat Schmoll überzeugte diese Argumentation gestern nicht: Er habe Bürgermeister Geggus schon vor zwei Jahren darum gebeten, sich dafür einzusetzen, „dass an unserer Stadteinfahrt wirklich nur für hochkarätige Veranstaltungen geworben werden darf“. Wenn man sich nicht mehr auf anspruchsvolle Angebote etwa des Festspielhauses oder des

Museums Frieder Burda konzentrierte, werde die Werbefläche irgendwann „inflationär“ genutzt – und dadurch auch weniger beachtet.

Darüber hinaus ärgerte sich der Stadtrat, dass Unternehmen durch eine solche Handhabung unverhältnismäßig günstig eine große und prominente Werbefläche erhalten: Wie Stadtpressesprecher Seiter erläuterte, kostet die Brückenwerbung grundsätzlich 410 Euro pro Woche und Banner – diesen Betrag habe auch Edeka bezahlt. Die Ausgabe lohnt sich: Nach älteren Schätzungen fahren auf dem Zubringer täglich im Schnitt mehr als 31 000 Autos.

Rechtlich gesehen ist bei Werbung im Straßenverkehr einiges zu beachten. Uwe Her-

zel, Pressesprecher des Regierungspräsidiums Karlsruhe, verwies in diesem Zusammenhang auf Paragraph 33 der Straßenverkehrsordnung. Demnach ist „jede Werbung und Propaganda durch Bild, Schrift, Licht oder Ton“ außerhalb geschlossener Ortschaften verboten, „wenn dadurch am Verkehr Teilnehmende in einer den Verkehr gefährdenden oder erschwerenden Weise abgelenkt oder belästigt werden können“. Auch wenn Werbung innerorts positioniert ist, darf sie den Verkehr außerhalb geschlossener Ortschaften nicht stören. Für den innerörtlichen Verkehr gelte die Regelung deshalb nicht, erläuterte Herzel, weil Autofahrer dort langsamer unterwegs seien.

◆ Kommentar

Angebot für Demenzkranke

Neuer Stammtisch

Baden-Baden (red) – Die Alzheimer-Gesellschaft Baden-Baden ruft einen offenen Stammtisch für Menschen mit und ohne Demenz ins Leben. Ab dem 7. Juli will man sich an jedem ersten Donnerstag im Monat ab 15.30 Uhr in der Geroldsauer Mühle treffen. „Der Ort wurde bewusst in einem Lokal gewählt“, so Evelyn Helmke, Ansprechperson für das Treffen. Es gehe darum, einen lockeren Rahmen anzubieten, um sich ungezwungen auszutauschen und eventuell gegenseitig zu unterstützen, heißt es in einer Mitteilung. Es stehe im Vordergrund, mit Spaß am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen – trotz der einen oder anderen Einschränkung.

Auch Angehörige sowie Freunde und Bekannte sind eingeladen. Oft brauchen Angehörige genauso Mut, wenn Menschen mit Demenz sich ungewöhnlich verhalten und es zu vermeintlich peinlichen Situationen kommt, heißt es in der Mitteilung weiter. Gerade für Menschen mit Demenz ist es enorm wichtig, sozial eingebunden zu bleiben. Viele schämen sich und ziehen sich immer mehr zurück. Dies ist der falsche Weg. Denn man kann trotz Demenz gerne und gut leben. Genau an diesem Punkt möchte die Alzheimer-Gesellschaft Baden-Baden mit ihrem neuen Angebot ansetzen. Weitere Informationen gibt es bei Evelyn Helmke, ☎ (07221) 32181.